

Superintendentur KK Jülich . Schirmerstr. 1a . 52428 Jülich

An alle Synodalen
und Presbyterien
per E-Mail

Ansprechpartnerin:

Susanne Turobin
Schirmerstraße 1a
52428 Jülich

Telefon: 02461/9748-11

Fax: 02461/9748-911

susanne.turobin@ekir.de

superintendentur.juelich@ekir.de

www.kkrjuelich.de

Tagebuch-Nr. 166/2022

Jülich, den 25. Mai 2022

Der Ukraine Krieg fordert uns auch als Kirche theologisch heraus.

**Der Kirchenkreis Jülich folgt dem Aufruf der Landessynode 2021 und tritt der Initiative
„Sicherheit neu denken“ www.sicherheitneudenken.de bei.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Kreissynodalvorstand des KKR Jülich hat am 11.05.2022 einstimmig beschlossen, als Kirchenkreis Jülich der Initiative „Sicherheit neu denken“ beizutreten.

„Sicherheit neu denken“ ist eine Initiative der Evangelischen Landeskirche in Baden, die inzwischen mit vielen anderen Friedensinitiativen national und international vernetzt ist. Sie wird von einem Koordinierungsausschuss geleitet, dem auch der AK Frieden der Evangelischen Kirche im Rheinland angehört. Die Initiative benennt das ethische Dilemma, in das der Ukraine-Krieg die Welt gestürzt hat und hält zugleich neben einer entschlossenen und besonnenen Reaktion auf Putins Krieg Impulse für zivile Lösungswege der Deeskalation und Gewaltreduktion für unabdingbar.

Die Kriege z.B. in Afghanistan und in der Ukraine mit ihren schrecklichen Folgen für die Zivilbevölkerung führen uns vor Augen, dass Krieg nie die ultima ratio sein kann, sondern die ultima irratio.

Der verstorbene deutsche Richter am ISTGH in Den Haag, Hans-Peter Kaul hat es in seinem letzten Interview mit dem Tagesspiegel so formuliert: „Ich bin im Laufe meines Lebens ein Pazifist geworden, der nur in absolut äußersten Notfällen den Einsatz bewaffneter militärischer Gewalt tolerieren kann. Denn sie führt fast automatisch zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen. Es gibt keinen Militäreinsatz ohne Verbrechen.“ IstGH: "Deutschland hat sich von Amerikas Bevormundung gelöst".

Margot Käßmann hat die Initiative mit folgenden Worten begrüßt: „Mich begeistern die konkreten Schritte und die positiven Visionen von „Sicherheit neu denken“. Deshalb unterstütze ich den Aufruf zur gleichnamigen Bildungskampagne. Friedenspolitik ist weitaus realistischer als die herkömmliche `Realpolitik`.“

Oberst Prof. Dr. Matthias Rogg, Führungsakademie der Bundeswehr, German Institute for Defence and Strategic Studies, kommentiert die Initiative so: „Schließlich ist der Einschätzung

zuzustimmen, Kriege seien `stets von Wunschdenken und Machtphantasien geleitet` und das Potential militärischer Interventionen werde `chronisch überschätzt`.“

Der Kreissynodalvorstand ist der Auffassung, dass es eines Forums bedarf, um die verschiedenen Positionen, die es zum Krieg in der Ukraine gibt, zu Waffenlieferungen und das Recht auf Selbstverteidigung auf der einen Seite und zur Sorge vor einer Eskalationsspirale auf der anderen Seite, die die Gefahr eines atomaren Krieges heraufbeschwören könnte, in den Dialog zu bringen. Die Initiative „Sicherheit neu denken“ liefert für einen solchen Dialog Impulse und sucht nach Strategien, Kriege erst gar nicht entstehen zu lassen.

Wir werden zukünftig den Mitgliedern der Synode regelmäßig wichtige Texte und Informationen zukommen lassen, die diese Initiative befördern und verschiedene Positionen benennt.

Als einen ersten Text finden Sie im Anhang das Interview in der FAZ mit Prof. Reinhard Merkel, der die ethischen Dilemmata aufzeigt, in denen wir uns angesichts des Krieges in der Ukraine befinden.

Mit freundlichen Grüßen



Jens Sannig
Superintendent des KKR Jülich

gez. Klaus Kenke
Friedensbeauftragter des KKR Jülich

Anlage

